**Staatliche Prüfung zur Pflegefachfrau/zum Pflegefachmann**

**Schriftliche Prüfung – Prüfungsbereich 3**

|  |
| --- |
| Kompetenzen nach § 14 (PflAPrV):* Pflegeprozesssteuerung in kritischen und krisenhaften Pflegesituationen (Kompetenzschwerpunkte I.3, I.4)
* in Verbindung mit der eigenständigen Durchführung ärztlicher Anordnungen (Kompetenzschwerpunkt III.3)
* und ethischen Entscheidungsprozessen (Kompetenzschwerpunkt II.3)
 |

|  |
| --- |
| **Bearbeitungszeit: 120 Minuten, davon 10 Minuten Lesezeit** **Hinweis zur Lesezeit / erste eigene Fallbearbeitung:** Lesen Sie bitte zunächst den Fall in Ruhe durch. Setzen Sie sich mit der Situation auseinander, so wie Sie dies aus den Übungen im Unterricht kennen.Sie haben dafür 10 Minuten Zeit! |

|  |  |  |  |  |
| --- | --- | --- | --- | --- |
| **Punkte:** |  | Prüfer\*in 1: \_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_/100 |  | Prüfer\*in 2: \_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_/100 |

**Note: \_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_**

**Fallsituation:**

Sigrid Maywald ist 83 Jahre alt. Nach dem Tod ihres Ehemannes vor zwei Jahren lebte sie bislang allein und zurückgezogen in einer Eigentumswohnung und versorgte sich völlig selbstständig. Seit vielen Jahren sind bei Frau Maywald eine Arteriosklerose und eine Hypertonie bekannt, die medikamentös therapiert wurden.

Vor einigen Monaten begann sich ein Zeh am rechten Fuß schwarz zu verfärben. Da sie keine Schmerzen hatte, ignorierte Frau Maywald das weitgehend. Eines Tages fiel einer Nachbarin auf, dass in Frau Maywalds Wohnung die Jalousien den ganzen Tag nicht hochgezogen wurden. Sie machte sich Sorgen, und da sie einen Zweitschlüssel zur Wohnung hatte, schaute sie nach. Sie fand Frau Maywald bewusstlos im Bad und rief den Rettungsdienst. In der Klinik stellte man eine Sepsis fest, die sich aufgrund des nekrotischen Zehs entwickelt hatte. Der rechte Vorfuß wurde sofort amputiert und die Sepsis antibiotisch behandelt.

Frau Maywald hat bis auf eine jüngere Schwester und deren Kinder keine Angehörigen. Da es keine Vorsorgevollmacht gab und sie selbst im künstlichen Koma lag, bestellte das Gericht einen Neffen zum gesetzlichen Betreuer. Dieser stimmte stellvertretend für Frau Maywald weiteren diagnostischen und therapeutischen Maßnahmen zu. Eine Angiografie ergab, dass der arterielle Verschluss in Höhe der Kniekehle lag. Daraufhin wurde Frau Maywald noch einmal operiert und das Bein in Höhe des Oberschenkels amputiert.

Als Frau Maywald aus dem Koma erwachte, war sie desorientiert und sehr unruhig. Sie erkannte ihre Angehörigen nicht, schimpfte und rief laut um Hilfe. Nach ein paar Tagen wurde sie jedoch ruhiger, sodass sie von der Intensivstation auf eine Normalstation verlegt werden konnte. Hier stabilisierte sich ihr Zustand weiter, sodass ein Klinikaufenthalt schon bald nicht mehr nötig war. Da Frau Maywald nicht in der Lage schien, sich in ihrer Wohnung allein zu versorgen, organisierten der Sozialdienst und der Neffe eine Unterbringung in einem Seniorenpflegeheim. Frau Maywald stimmte dem Umzug ins Heim zu, betonte aber immer wieder, dass sie irgendwann zurück in ihre Wohnung wolle.

Seit zwei Wochen bewohnt Frau Maywald nun ein Zimmer im Seniorenheim. Es fällt ihr schwer, mit dieser Situation zurecht zu kommen. Immer wieder sagt sie, dass sie nach Hause will, fügt dann aber meistens gleich an, dass das ja nicht

geht. Ihr Verhalten gegenüber den Pflegenden variiert stark. Mal beschimpft sie sie und sagt: „Ihr steckt alle unter einer Decke und wollt mich entmündigen.“ Dann wiederum entschuldigt sie sich und verhält sich ausgesprochen höflich. Manchmal erzählt sie viel und weitschweifig aus ihrem Leben und sagt, wie froh sie ist, dass sie sich nun nicht mehr um Einkauf und Essen kümmern muss. Auch das Verhalten ihren Angehörigen gegenüber schwankt zwischen Misstrauen und Dankbarkeit. Ihre Schwester kann das nicht verstehen. „Ich erkenne sie nicht wieder.“, sagt sie. „Früher war Geld nie ein Thema zwischen uns und jetzt behauptet sie ständig, wir wollten ihr ihre Wohnung wegnehmen.“ Noch immer kann sich Frau Maywald nicht erinnern, warum sie ins Krankenhaus gekommen ist. Oft scheint sie zu vergessen, dass sie nur noch ein Bein hat. Sie versucht, allein aus dem Bett oder dem Rollstuhl aufzustehen und ist schon mehrfach beinahe gestürzt. Ein vom Gericht beauftragter psychiatrischer Gutachter stellt fest, dass Frau Maywald weiterhin teilweise desorientiert ist und wahnhafte Symptome hat.

Daraufhin wandelt das Gericht die vorläufige Betreuung durch den Neffen in eine dauerhafte um. Frau Maywald ist durch diese Entscheidung erschüttert. „Ich bin doch nicht verrückt.“, sagt sie. „Kann man dagegen klagen?“

Die Amputationswunde heilt gut. Sie wird mit einem einfachen Wundschnellverband abgedeckt, der jeden zweiten Tag gewechselt wird. Das anfangs stark ausgeprägte Wundödem ist zurückgegangen. Frau Maywald trägt nun einen Kompressionsstrumpf, an dem sie allerdings oft zupft, weil er ihr zu eng erscheint. Manchmal hat sie Schmerzen, gegen die eine Bedarfsmedikation angeordnet wurde (Metamizol-Tropfen (Novalgin® o.ä) 20° bis zu 4 x tgl.). Bald soll eine Beinprothese angepasst werden.

1. Frau Maywald befindet sich in einer Lebenskrise. Diese könnte von verschiedenen Ereignissen ausgelöst worden sein. (Gesamtpunkte: 9 P.)

Benennen Sie drei dieser Ereignisse, die im Fall genannt werden (3 P.). Begründen Sie jeweils, inwieweit es sich dabei um ein kritisches Lebensereignis handelt (6 P.).

|  |  |
| --- | --- |
| Drei Ereignisse (je 1 P.) | Kritisches Lebensereignis, weil… (je 2 P.) |
|  |  |
|  |  |
|  |  |

1. Nennen Sie fünf Personen, die in der Situation eine Bedeutung für Frau Maywald haben (5 P.). Beschreiben Sie, wie die beteiligten Personen die Situation erleben und deuten (5 P.).

(Gesamtpunkte: 10 P.)

|  |  |
| --- | --- |
| Fünf Beteiligte Personen (je 1 P.) | Erleben und Deutungen der Personen (je 1 P.) |
|  |  |
|  |  |
|  |  |
|  |  |
|  |  |

1. Frau Maywald zeigt Verhaltensweisen, die auf ihre Emotionen schließen lassen.(Gesamtpunkte: 13 P.)

*a)* Beschreiben Sie, in welcher Gefühlslage sich Frau Maywald befindet (2 P.).

b) Belegen Sie die Gefühlslage mit drei konkreten Verhaltensweisen von Frau Maywald aus

 dem Fall (3 P.).

c) Frau Maywald sagt: „Ich bin doch nicht verrückt.“

 Erklären Sie, was Frau Maywald mit dieser Aussage zum Ausdruck bringen möchte.

 Beziehen Sie dabei das individuelle Erleben und die Deutungen von Frau Maywald zu ihrer

 Situation mit ein (3 P.).

d) Es gibt verschiedene Modelle zur Krisenbewältigung (z.B. Kast, Schuchardt, Cullberg…).

 Wählen Sie sich ein Modell aus und ordnen Sie Frau Maywalds Gefühle und

 Verhaltensweisen einer Phase des gewählten Modells zu (1 P.).

 Geben Sie mindestens zwei Begründungen an, warum sich Frau Maywald in der von

 Ihnen ausgewählten Phase befindet. Nehmen Sie dabei Bezug auf die Situation von

 Frau Maywald (4 P.).

|  |
| --- |
| Phase (1 P.) |

|  |
| --- |
| Mindestens zwei Begründungen (je 2 P.) |

1. Frau Maywald und ihre Angehörigen benötigen bei der Bewältigung dieser Krise Unterstützung. (Gesamtpunkte: 8 P.)

Beschreiben Sie vier konkrete Maßnahmen, die Pflegende tun können, um in der Situation direkt zu helfen (4 P.). Begründen Sie Ihre Vorschläge (4 P.).

|  |  |
| --- | --- |
| Vier Maßnahmen (je 1 P.) | Begründung (je 1 P.) |
|  |  |
|  |  |
|  |  |
|  |  |

1. Frau Maywald will lieber nach Hause, als im Heim zu leben. (Gesamtpunkte: 15 P.)
2. Versetzen Sie sich in Frau Maywalds Situation und erklären Sie, warum Frau Maywald lieber nach Hause möchte (2 P.).
3. Analysieren Sie vier verschiedene Maßnahmen, die Frau Maywald ein Leben in ihrer Wohnung ermöglichen (4 P.).
4. Die Pflegenden können Frau Maywald das Einleben im Seniorenheim erleichtern.

Skizzieren Sie dafür drei konkrete Vorschläge (3 P.). Begründen Sie, wozu diese dienen (6 P.).

|  |  |
| --- | --- |
| Drei Vorschläge (je 1 P.) | Begründung (je 2 P.) |
|  |  |
|  |  |
|  |  |

1. Der Neffe von Frau Maywald wurde dauerhaft zum gesetzlichen Betreuer ernannt, da sie keine Vorsorgevollmacht erteilt hatte. (Gesamtpunkte: 16 P.)
2. Diskutieren Sie vier wesentliche Unterschiede einer Vorsorgevollmacht und einer

gesetzlichen Betreuung (8 P.).

1. Begründen Sie, warum aus ethischer Sicht eine Vorsorgevollmacht für den betroffenen Menschen vorteilhafter ist als eine Betreuung (2 P.).
2. Ermitteln Sie drei Maßnahme, wie Pflegende Frau Maywald in der Situation, den Neffen als gesetzlichen Betreuer zu haben, unterstützen können (6 P.).
3. Frau Maywalds Bein wurde amputiert, nachdem zunächst eine Nekrose am Zeh auftrat.

 (Gesamtpunkte: 10 P.)

1. Definieren Sie den Begriff Nekrose (1 P.).
2. Beschreiben Sie, wie die Nekrose bei Frau Maywald entstanden ist (3 P.).
3. Bestimmen Sie sechs weitere Handlungsanlässe, die sich aus der Erkrankung und dem Verlust des Beines für Frau Maywald ergeben (6 P.).
4. Frau Maywald hat eine Amputationswunde, die mit einem Wundschnellverband abgedeckt ist*.* (Gesamtpunkte: 5 P.)

Nennen Sie fünf Kriterien, nach denen Sie Wunden beobachten und beschreiben (5 P.).

1. Frau Maywald erhält Schmerzmedikamente (Metamizol-Tropfen) nach Bedarf.(Gesamtpunkte: 8 P.)
2. Zeigen Sie zwei Merkmale auf, woran Pflegefachfrauen und –männer erkennen, dass ein Schmerzmittelbedarf bei Frau Maywald besteht (2 P.).
3. Metamizol gehört zu den nicht-opioiden (peripher wirksamen) Analgetika.

Erklären Sie, wie diese Schmerzmittel im Körper wirken (2 P.).

1. Unerwünschte Wirkungen von Metamizol sind a**llergische Reaktionen, Agranulozytose** und **Schock.**

Wählen Sie sich zwei von diesen unerwünschten Wirkungen aus und nennen Sie jeweils zwei Anzeichen, woran Pflegende diese unerwünschten Wirkungen bei Frau Maywald erkennen (4 P.).

|  |  |
| --- | --- |
| Zwei Unerwünschte Wirkungen | Jeweils drei Anzeichen (je 1 P.) |
|  |  |
|  |  |

1. Frau Maywald trägt einen Kompressionsstrumpf und berichtet, dass der Kompressionsstrumpf nicht richtig sitzt. Frau Maywald möchte diesen daher nicht mehr tragen*.* (Gesamtpunkte: 6 P.)
2. Erklären Sie, warum es wichtig ist, dass Frau Maywald den Kompressionstrumpf trägt (2 P.).
3. Analysieren Sie zwei konkrete Maßnahmen, die dazu beitragen, dass der Kompressionsstrumpf bei Frau Maywald korrekt sitzt (4 P.).

**Bewertungsbogen Prüfer\*in 1:**

|  |  |  |  |  |  |
| --- | --- | --- | --- | --- | --- |
| **Aufgabe-Nr.**  | **AFB I** | **AFB II** | **AFB III** | **Gesamt** | **Davon erreicht** |
| **Aufgabe 1** |
| 1 | 3 |  | 6 | 9 |  |
| **Aufgabe 2** |
| 2 | 10 |  |  | 10 |  |
| **Aufgabe 3** |
| 3 a | 2 |  |  | 2 |  |
| 3 b |  | 3 |  | 3 |  |
| 3 c |  | 3 |  | 3 |  |
| 3 d |  | 1 | 4 | 5 |  |
| **Aufgabe 4** |
| 4 |  | 4 | 4 | 8 |  |
| **Aufgabe 5** |
| 5 a |  | 2 |  | 2 |  |
| 5 b |  | 4 |  | 4 |  |
| 5 c  |  | 3 | 6 | 9 |  |
| **Aufgabe 6** |
| 6 a |  |  | 8 | 8 |  |
| 6 b |  |  | 2 | 2 |  |
| 6 c |  | 6 |  | 6 |  |
| **Aufgabe 7** |
| 7 a | 1 |  |  | 1 |  |
| 7 b | 3 |  |  | 3 |  |
| 7 c |  | 6 |  | 6 |  |
| **Aufgabe 8** |
| 8 | 5 |  |  | 5 |  |
| **Aufgabe 9** |
| 9 a | 2 |  |  | 2 |  |
| 9 b |  | 2 |  | 2 |  |
| 9 c | 4 |  |  | 4 |  |
| **Aufgabe 10** |
| 10 a |  | 2 |  | 2 |  |
| 10 b |  | 4 |  | 4 |  |
| **Gesamt** | **30** | **40** | **30** | **100** |  |
| **Prozent** | **30** | **40** | **30** | **100** |  |

Raum für Bemerkungen:

**Bewertungsbogen Prüfer\*in 2:**

|  |  |  |  |  |  |
| --- | --- | --- | --- | --- | --- |
| **Aufgabe-Nr.**  | **AFB I** | **AFB II** | **AFB III** | **Gesamt** | **Davon erreicht** |
| **Aufgabe 1** |
| 1 | 3 |  | 6 | 9 |  |
| **Aufgabe 2** |
| 2 | 10 |  |  | 10 |  |
| **Aufgabe 3** |
| 3 a | 2 |  |  | 2 |  |
| 3 b |  | 3 |  | 3 |  |
| 3 c |  | 3 |  | 3 |  |
| 3 d |  | 1 | 4 | 5 |  |
| **Aufgabe 4** |
| 4 |  | 4 | 4 | 8 |  |
| **Aufgabe 5** |
| 5 a |  | 2 |  | 2 |  |
| 5 b |  | 4 |  | 4 |  |
| 5 c  |  | 3 | 6 | 9 |  |
| **Aufgabe 6** |
| 6 a |  |  | 8 | 8 |  |
| 6 b |  |  | 2 | 2 |  |
| 6 c |  | 6 |  | 6 |  |
| **Aufgabe 7** |
| 7 a | 1 |  |  | 1 |  |
| 7 b | 3 |  |  | 3 |  |
| 7 c |  | 6 |  | 6 |  |
| **Aufgabe 8** |
| 8 | 5 |  |  | 5 |  |
| **Aufgabe 9** |
| 9 a | 2 |  |  | 2 |  |
| 9 b |  | 2 |  | 2 |  |
| 9 c | 4 |  |  | 4 |  |
| **Aufgabe 10** |
| 10 a |  | 2 |  | 2 |  |
| 10 b |  | 4 |  | 4 |  |
| **Gesamt** | **30** | **40** | **30** | **100** |  |
| **Prozent** | **30** | **40** | **30** | **100** |  |

Raum für Bemerkungen:

|  |  |  |  |  |
| --- | --- | --- | --- | --- |
| **Aufg.****Nr.** | **Erwartete Teilleistungen** | **Kommentare und****Ermessens-spielräume** | **Punkte in** | **Erbrachte****Teilleistungen** |
| **AFB** **I** | **AFB** **II** | **AFB** **III** | **Pkt.** | **Begründungen** |
| 1 |

|  |  |
| --- | --- |
| **Drei Ereignisse (je 1 P.)** | **Kritisches Lebensereignis, weil… (je 2 P.)** |
| Verlust des Beins | lebensbedrohliche Erkrankung, dauerhafte Mobilitätseinschränkung, Schmerz |
| Umzug ins Heim | Beginn letzter Lebensabschnitt, Aufgabe der Selbstständigkeit, Verlust der vertrauten Umgebung |
| Stellung unter gesetzlicher Betreuung | Abhängig-Sein, Rollenwechsel in Beziehung zu Angehörigen, Verlust von Autonomie |

 | Es sind drei Ereignisse aus der Fallsituation zu identifizieren und zu nennen, wofür es jeweils einen Punkt gibt. Für jede Begründung werden zwei Punkte vergeben, wenn diese nachvollziehbar ist.  | 3 |  | 6 |  |  |
| 2  |

|  |  |
| --- | --- |
| **Fünf beteiligte Personen (je 1 P.)** | **Erleben und Deutungen der Personen (1 P.)** |
| Schwester | * besucht Frau Maywald, erlebt ihre Schwester als Fremde, fühlt sich zu Unrecht beschuldigt,
 |
| Neffe | * hat die Aufgaben eines Betreuers übernommen, muss für seine Tante in ihrem Sinn entscheiden, hat für Heimunterbringung gesorgt, erlebt Misstrauen und Dankbarkeit
 |
| Pflegende | * werden mal beschimpft, mal höflich behandelt, erleben Frau Maywald mal misstrauisch, dann wieder dankbar und offen
 |
| Gutachter | * muss entscheiden, ob Betreuung fortgesetzt wird; diagnostiziert Desorientierung und wahnhafte Symptome
 |
| Nachbarin | * hat Zweitschlüssel zur Wohnung, sorgte sich um Frau Maywald, hat sie gefunden
 |

 | Es sind fünf Beteiligte aus der Fallsituation zu identifizieren und zu nennen, wofür es jeweils einen Punkt gibt. Für jede Beschreibung zum Erleben und zur Deutung gibt es einen Punkt.  | 10 |  |  |  |  |
| 3 a | **Gefühlslage von Frau Maywald:**Frau Maywalds Gefühle schwanken (vermutlich Wut, Trauer, Gelassenheit, Resignation, gelegentlich Freude) | Die Einschätzung der Gefühlslage sollte einen Bezug zum Fall haben. | 2 |  |  |  |  |
| 3 b | **Drei konkrete Verhaltensweisen aus dem Fall, an denen die Gefühlslage deutlich wird (je 1 P.):*** Sie beschimpft Ärzte und Pflegepersonal und ist dann wieder höflich und redselig.
* Sie misstraut ihren Angehörigen und denkt, sie wollten ihr etwas wegnehmen. Dann ist wieder dankbar.
* Sie stimmt der Heimunterbringung zu, will aber eigentlich nach Hause.
 | Um als richtig bewertet werden zu können, sollten die Verhaltensweisen einen Bezug zum Fall haben bzw. aus dem Fall sein. |  | 3 |  |  |  |
| 3 c | **Erklärung zum Erleben der Gesamtsituation von Frau Maywald (3 P.):**Frau Maywald fühlt sich falsch verstanden. Sie denkt, dass die Menschen in ihrer Umgebung sie für unzurechnungsfähig halten und ihr nicht zutrauen, für sich selbst zu sorgen und ihre Angelegenheiten zu regeln. Deshalb wurde sie unter Betreuung gestellt, was in ihren Augen einer Entmündigung gleichkommt. Das empfindet sie als nicht gerechtfertigt. Sie fühlt vermutlich Wut und Ohnmacht. Sie argwöhnt, dass ihre Angehörigen sie für verrückt erklären, um an ihren Besitz zu kommen. | Die drei Punkte werden vergeben, wenn ein Fallbezug hergestellt wird und die Erklärung nachvollziehbar ist. |  | 3 |  |  |  |
| 3 d |

|  |  |  |
| --- | --- | --- |
| **Modell** | **Phase (1 P.)** | **Begründung (4 P.)** |
| Cullberg | Reaktions-phase | nach dem ersten Schock und dem Nicht-Wahrhaben-Wollen, dass das Bein ab ist und sich damit das Leben völlig verändert, treten in dieser Phase wechselnde Gefühle zwischen Wut, Verzweiflung, Trauer, Zuversicht, Freude auf. |
| Kast | Phase der aufbrechenden Emotionen | nach dem ersten Schock und dem Nicht-Wahrhaben-Wollen, dass das Bein ab ist und sich damit das Leben völlig verändert, treten in dieser Phase wechselnde Gefühle zwischen Wut, Verzweiflung, Trauer, Zuversicht, Freude auf. |
| Schuchardt | Phase der Gewissheit | Frau Maywald hat begriffen, dass sie nicht mehr zuhause leben kann, aber dieses emotional noch nicht akzeptiert. Evtl. Übergang zur Phase der Aggression: Schicksalsschlag wurde gefühlsmäßig erfasst, Frau Maywald reagiert emotional mit Wut und Schuldzuweisungen |

 | Lernende wählen sich ein Modell aus (siehe Tabelle). Die Zuordnung in eine Phase wird auch ohne Begründung gewertet, wenn die Phase nachvollziehbar erscheint.Es geht um eine sinnvolle begründete Vermutung der aktuellen Phase, die mit Belegen aus dem Fall untermauert wird. Die vier Punkte können vergeben werden, wenn zwei Begründungen genannt sind, die in einem Zusammen-hang zum Fall stehen. |  | 1 | 4 |  |  |
| 4 |

|  |  |
| --- | --- |
| Vier Maßnahmen (je 1 P.) | Begründung (je 1 P.) |
| Frau Maywald nach ihren Gefühlen fragen und Raum für Gefühlsäußerungen geben | Zeigt, dass Gefühle wahr- und ernstgenommen werden, dass auch negative Gefühle zugelassen werden |
| Geäußerte negative Gefühle aushalten, geäußerte Gefühle und Schuldzuweisungen nicht persönlich nehmen | Selbstschutz der Pflegenden |
| Frau Maywald und ihren Angehörigen aktiv zuhören, Gefühle verbalisieren, Äußerungen paraphrasieren, dabei Gefühle nicht kleinreden  | Um sicherzustellen, dass Äußerungen richtig verstanden werden; zeigt, dass Pflegende sich darum bemühen, die Situation zu verstehen |
| Angehörigen erklären, dass Frau Maywalds Verhalten „normal“ ist  | Um für Verständnis für das Verhalten in dieser Ausnahmesituation zu werben |
| Ggf. andere Berufsgruppen (Seelsorgerin, Psychologin o.ä.) dazu ziehen | Professionelle Unterstützer kennen andere hilfreiche Konzepte, haben ggf. mehr Distanz |
| Ergründen, welche Fragen und Bedürfnisse die Angehörigen haben (z.B. rund um die Betreuung) und nach Antworten bzw. weiteren Unterstützern suchen | Um herauszufinden, wo genau die Probleme liegen, und sie zu lösen |

 | Für jede genannte Maßnahme und dazugehörige Begründung gibt es einen Punkt.Die Begründung sollte zur Maßnahme passen und nachvollziehbar sein. |  | 4 | 4 |  |  |
| 5 a | **Erklärung dazu, warum Frau Maywald lieber zu Hause bleiben möchte (2 P.):**Vertraute Umgebung, selbst über Tagesablauf bestimmen können, unbeobachtet sein, Nähe zu vertrauten Menschen (Nachbarin), Heimunterbringung kostet viel Geld…. | Die zwei Punkte für die Erklärung können vergeben werden, wenn zwei Aspekte kurz beschrieben werden oder ein Aspekt ausführlicher dargestellt wird. |  | 2 |  |  |  |
| 5 b | **Vier Maßnahmen, um Frau Maywald ein Leben in ihrer Wohnung zu ermöglichen (4 P.):*** Behindertengerechte Ausstattung der Wohnung (rollstuhlgerecht, Haltegriffe, ggf. Anpassung von Möbeln, z.B. unterfahrbar, niedrige Arbeitshöhen…)
* Unterstützung durch ambulanten Dienst (vermutlich Körperpflege, Transfer, Prophylaxen, Medikamentengabe…)
* Unterstützung durch Alltagshilfe (Putzen, Einkaufen, ggf. Nahrungszubereitung)
* Einrichtung eines Notrufsystems (mobiles Alarmgerät, Einbindung der Nachbarin…)
 | Die vier Punkte können vergeben werden, wenn vier verschiedene Maßnahmen beschrieben werden.  |  | 4 |  |  |  |
| 5 c |

|  |  |
| --- | --- |
| **Drei Vorschläge (je 1 P.)** | **Begründung (je 2 P.)** |
| biografische Gespräche führen, Wünsche, Bedarfe, Bedürfnisse, Vorlieben, Abneigungen, Aktivitäten, Haltungen usw. erfassen | Frau Maywald kennenlernen, Grundlage für die Pflege- und Angebotsplanung |
| Kontakte zu Mitbewohnern herstellen: Menschen vorstellen, zu Gemeinschaftsaktivitäten einladen  | Dient der Vergesellschaftung und fördert Teilhabe, Deprivationsprophylaxe |
| Kontakte zu vertrauten Personen ermöglichen: Besuche von Angehörigen und Nachbarin fördern, Räume zur Verfügung stellen, Telefon, Internet zur Verfügung stellen  | Beibehaltung alter Beziehungen, Verlust bzw. Verlustängsten vorbeugen |
| Umgebung gestalten: vertraute Gegenstände (Kleidung, Fotos, Kleinmöbel, Wohnaccessoires etc.) mitbringen lassen | Anknüpfen an Gewohntes, Vertrautes in der neuen Umgebung finden |
| Tagesablauf gestalten: mit Frau Maywald Fixpunkte und Gestaltungsmöglichkeiten absprechen, Teilhabe an Aktivitäten innerhalb und außerhalb des Heims ermöglichen  | Fördert Autonomie, Mitbestimmung; zeigt Spielräume für Aushandlungen auf |
| Mitgestaltungsmöglichkeiten im Heimalltag aufzeigen: Organisationsaufbau, Gremien und Beteiligung transparent machen | Verdeutlicht Möglichkeiten der Partizipation, klärt Rechte und Befugnisse  |

 | Für jeden genannten Vorschlag gibt es einen Punkt. Für die jeweilige Begründung gibt es zwei Punkte.Die Begründung sollte zum Vorschlag passen und nachvollziehbar sein. |  | 3  | 6  |  |  |
|  6 a | **Vier wesentliche Unterschiede:**

|  |  |
| --- | --- |
| **Vorsorgevollmacht (je 1 P.)** | **Gesetzliche Betreuung (je 1 P.)** |
| Bei einer Vorsorgevollmacht bestimmt der betroffene Mensch, wer für welche Bereiche bevollmächtigt wird. | Bei der Betreuung bestimmt das Gericht, nachdem ein Gutachten erstellt wurde.  |
| Die Vollmacht tritt nur in Kraft, wenn die Person nicht selbst Entscheidungen treffen kann und kann jederzeit eingeschränkt oder auch ganz zurückgezogen werden. | Eine dauerhafte Betreuung ist schwer rückgängig zu machen.  |
| Mit einer Vorsorgevollmacht werden in der Regel vertraute Personen mit den Aufgaben betraut. | Eine Betreuung kann unter Umständen eine ganz fremde Person übernehmen.  |
| Eine Vorsorgevollmacht kann lange vor dem Zeitpunkt, zu dem sie gebraucht wird, verfasst werden. | Eine Betreuung erfolgt immer aus aktuellem Anlass. |

 | Die acht Punkte können vergeben werden, wenn anhand vier verschiedener Merkmale die jeweiligen Unterschiede gegenübergestellt werden. |  |  | 8 |  |  |
| 6 b | **Begründung des Vorteils einer Vorsorgevollmacht aus ethischer Sicht (2 P.)*** Recht auf Selbstbestimmung wird eher gewahrt.
* Mit einer Vorsorgevollmacht antizipiert der betroffene Mensch eine krisenhafte Situation, setzt sich (im Idealfall) damit auseinander und reflektiert eigene Bedürfnisse und Beziehungen. Diese vorweggenommene Auseinandersetzung kann dazu beitragen, dass die Krise besser bewältigt wird.
 | Die zwei Punkte für die Begründung können vergeben werden, wenn zwei Vorteile kurz beschrieben werden oder ein Vorteil ausführlicher dargestellt wird. |  |  | 2 |  |  |
| 6 c | **Drei Maßnahmen, die Frau Maywald in der Situation, den Neffen als gesetzlichen Betreuer zu haben, unterstützen können (je 2 P.):*** Frau Maywald beobachten und im Gespräch mit ihr diagnostizieren, inwieweit sie in der Lage ist, wichtige Entscheidungen zu treffen. Diese Infos an Neffen weitergeben
* Frau Maywald ermutigen, ihre Bedürfnisse und Wünsche sowie ihren Willen zu äußern; ihr dabei helfen, dies möglichst deutlich zu formulieren und den Angehörigen mitzuteilen (oder selbst im Auftrag von Frau Maywald übermitteln)
* Gegenüber dem Neffen dafür eintreten, Frau Maywald möglichst viel selbst entscheiden zu lassen
* Gegenüber Frau Maywald den Sinn der Betreuung transparent machen und aufzeigen, welche Vorteile sich daraus ergeben (z.B. nicht mehr selbst um finanzielle Angelegenheiten kümmern müssen, Steuererklärung usw.); auch aufzeigen, welche Grenzen Betreuern gesetzt sind und so Frau Maywalds Misstrauen entgegenwirken
* Im kollegialen Gespräch nach weiteren Unterstützern suchen, z.B. b.B. Mediator, Nachbarin
 | Für jede beschriebene Maßnahme gibt es zwei Punkte. |  | 6 |  |  |  |
| 7 a | **Definition Nekrose (1 P.):**Gewebstod, Absterben von Zellen | Als Definition werden auch Stichwörter gewertet. | 1 |  |  |  |  |
| 7 b | **Beschreibung, wie Nekrose bei Frau Maywald entstanden ist (3 P.):*** Frau Maywald leidet unter **Atherosklerose**. Dabei lagern sich an den Innenwänden der Gefäße **Plaques ab, die das Gefäß zunehmend verschließen**.
* Die Organe und das Gewebe, die durch die Arterie mit Blut versorgt werden, werden weniger durchblutet und bekommen **nicht genug Sauerstoff**.
* Das von der Arterie versorgte Gewebe, das am weitesten vom Verschluss entfernt ist, bekommt am wenigsten Sauerstoff und **stirbt** als erstes **ab**.
 | Die drei Punkte können vergeben werden, wenn die dick markierten Wörter (sinngemäß) wiedergegeben werden und der Zusammenhang nachvollziehbar beschrieben wird. | 3 |  |  |  |  |
| 7 c | **Sechs weitere Handlungsanlässe, die sich aus der Situation von Frau Maywald ergeben (je 1 P.):*** Mobilitätseinschränkung, dadurch
	+ Unterstützungsbedarf bei der Körperpflege und beim Kleiden
	+ beim Transfer
	+ bei Ausscheidungen
	+ evtl. Pneumonie-, Dekubitus- und Obstipationsgefahr (um das einschätzen zu können, sind weitere Infos nötig)
* Sturzgefährdung durch verändertes Körpergefühl, Gleichgewicht und „Vergessen“ der Amputation
* Thrombosegefahr durch Arteriosklerose und pAVK
* Kontrakturgefahr im Hüftgelenk auf der Seite des amputierten Beins (rechts) durch veränderte Bewegungsmuster
* Amputationswunde
* Bevorstehende Prothesenanpassung (Vorbereitung Stumpf / Narbe)
* Schmerz (Wund-, Nerven- oder Phantomschmerz)
* Überwachung von Herz-Kreislauffunktion bei Arteriosklerose und Hypertonie
 | Für jeden Handlungsanlass gibt es einen Punkt. |  | 6 |  |  |  |
| 8 | **Fünf Kriterien zur Wundbeobachtung und -beschreibung (je 1 P.):**Lokalisation, Wundgröße (Fläche und Tiefe), Wundumgebung, Wundrand, Wundgrund, Wundexsudat,  | Für jede Nennung gibt es einen Punkt.  | 5 |  |  |  |  |
| 9 a | **Zwei Merkmale für Schmerzmittelbedarf bei Frau Maywald (2 P.):*** Frau Maywald sagt, dass sie Schmerzen hat
* Pflegende beobachten Schmerzanzeichen, z.B. Schonhaltung, Mimik, Zusammenzucken bei Berührung oder Bewegung, Weinen, Stöhnen, und fragen nach
 | Für jedes aufgezeigte Merkmal gibt es einen Punkt. | 2 |  |  |  |  |
| 9 b | **Erklärung der Wirkungsweise von Metamizol (2 P.):**Peripher wirksame Analgetika **hemmen die Prostaglandinsynthese** (durch Blockade des Enzyms COX); Prostaglandine sind **Gewebshormone, die Schmerzen, Entzündungen und Fieber hervorrufen** und vermehrt in verletztem Gewebe ausgeschüttet werden. Wird die Entstehung der Prostaglandine gehemmt, werden somit auch Schmerzen, Fieber und Entzündungen vermindert. | Die zwei Punkte können vergeben werden, wenn die dick markierten Wörter (sinngemäß) wiedergegeben werden und der Zusammenhang nachvollziehbar erklärt wird. |  | 2 |  |  |  |
| 9 c |

|  |  |
| --- | --- |
| **Zwei Unerwünschte Wirkungen** | **Je zwei Anzeichen (je 1 P.)** |
| Allergische Reaktion | Hautausschlag, Jucken, Ödembildung, Kribbeln im Mund |
| Agranulozytose | Fieber, Schüttelfrost, Krankheitsgefühl, Schluckbeschwerden, Halsschmerzen |
| Schock | Plötzliche Blässe, Unruhe, Zittern, Kaltschweißigkeit, Blutdruckabfall, Pulsanstieg |

 | Lernende wählen sich zwei unerwünschte Wirkungen aus (siehe Tabelle).Für jede Nennung eines Anzeichens gibt es einen Punkt.  | 4 |  |  |  |  |
| 10 a | **Erklärung dafür, dass es wichtig ist, den Kompressionsstrumpf zu tragen (2 P.):** Durch definierten Druck auf das Geweben wird der Durchmesser der Vene verringert, wodurch die Strömungsgeschwindigkeit des Blutes steigt. Dadurch wird die Durchblutung gefördert, Venenthrombose vorgebeugt, Ödeme und Schwellungen nehmen ab und werden vorgebeugt, weil Gewebsflüssigkeit wieder besser in die Gefäße aufgenommen und besser abfließen können. | Die zwei Punkte für die Erklärung können vergeben werden, wenn der Zusammenhang nachvollziehbar erklärt wird. |  | 2 |  |  |  |
| 10 b | **Zwei Maßnahmen, damit der Kompressionsstrumpf richtig sitzt (je 2 P.):*** Ziel und Wirkungsweise sowie Wichtigkeit des richtigen Sitzes erläutern
* Druck überprüfen, ist vielleicht zu hoch
* Erklären und zeigen, wie die Kompressionsstrümpfe richtig an- und ausgezogen werden
* Strumpfpausen vereinbaren
 | Für jede Maßnahme gibt es zwei Punkte. |  | 4 |  |  |  |
| **Summe der Punkte nach AFB:** | 30 | 40 | 30 | **Erreichte Gesamtpunktzahl:** |
| **Mögliche Gesamtpunktzahl: 100 Punkte** |